

Auf der „Angebotsseite“ hingegen wirkt mit geradezu naturgesetzlicher Elementargewalt das Profitmotiv. Die Großproduktion und der Großhandel mit Rauschgiften gehören neben der Rüstungsproduktion und dem Waffenhandel zum profitabelsten Geschäft. Die Umsätze im Weltmaßstab werden auf jährlich Hunderte Milliarden Dollar geschätzt. Aber nicht nur beim illegalen Handel mit der Droge selbst werden Superprofite gemacht. Die Verkommenheit und Fäulnis der heutigen kapitalistischen Gesellschaft offenbart sich u. a. auch darin, daß sich in zunehmendem Maße eine Drogenzubehöriindustrie entwickelt. So schrieb Anfang 1981 der Wiener „Kurier“: „In Spezialgeschäften in den USA und zahlreichen westeuropäischen Städten . . . gibt es alles, was eine Drogenkarriere chic macht: Destilliergeräte und Präzisionswaagen, Marihuana-pfeifen aus buntem Glas, bei denen Eiswürfel den Rauch kühlen, Haschkochbücher, Anleitungen für Hanfanbau und natürlich auch die . . . nötigen Sämereien. Ebenfalls im Angebot sind silberne Kokainlöffel.“

Die Rauschgiftszene ist ein besonders markantes Symptom dafür, daß der Imperialismus im wahrsten Sinne des Wortes ein System der Hoffnungslosigkeit ist. Das Unmenschliche dieser Gesellschaftsordnung erweist sich allein schon daran, daß man nichts Besseres weiß, als die drogenabhängigen Opfer des Systems in grotesk-barbarischer Weise strafrechtlich zu verfolgen. Es dürfte sich auch zukünftig als Illusion herausstellen, eine diese Lage wesentlich verändernde vorbeugende Arbeit zu erwarten, und zwar einfach deshalb, weil dies dem Profitsystem wie überhaupt der ganzen Interessenlage des Monopolkapitals widersprechen würde.

Roheit und Gewalt dominieren zusehends

Im Regierungs-Bulletin der BRD vom 23. Juli 1981 wird an vorderster Stelle auf den weiteren Anstieg einer Reihe schwerer Gewaltdelikte hingewiesen, besonders von gefährlicher und schwerer Körperverletzung sowie von Raub und räuberischer Erpressung. „Auch bei längerfristiger Betrachtung“, so heißt es, „wird deutlich, daß die Raubdelikte überdurchschnittlich zugenommen haben (von 1963 bis 1980 um 360,4 v. H.). Im gleichen Zeitraum wurde bei gefährlichen und schweren Körperverletzungsdelikten ein Anstieg von 116,5 Prozent registriert

Mit der Zunahme dieser schweren Gewaltdelikte stimmt tendenziell auch die Zunahme anderer Aggressionsdelikte überein wie vorsätzliche leichte Körperverletzung (gegenüber 1979: + 18,2 v. H., gegenüber 1976: + 57,6 v. H., gegenüber 1963: + 107,3 v. H.); Bedrohung, Nötigung und Freiheitsberaubung (gegenüber 1979: + 13,8 v. H., gegenüber 1976: + 34,3 v. H.) . . . oder Sachbeschädigung (gegenüber 1979: +12,3 v. H., gegenüber 1976: +52,2 v. H., gegenüber 1963: + 286,9 v. H.)“⁹

Symptomatisch ist die Tatsache, daß immer mehr Verrohung und Gewalt dominieren, ob es sich um die Niedermetzlung von Bankbeamten und ihrer Familien aus Geldgier handelt oder aber auch ganz einfach darum, daß Schwächere gequält werden. In der BRD sterben z. B. jährlich 600 Kinder an Folgen von Mißhandlungen, Zehntausende werden mit Prügeln bestraft und gedemütigt.¹⁰ Mit Recht gehen Experten davon aus, „daß beim Delikt der Kindesmißhandlung die Dunkelziffer enorm hoch sein muß“¹¹

An dem starken Aufwärtstrend der Gewaltkriminalität ändert es auch nichts, wenn partiell einmal eine Abnahme zu verzeichnen ist. So gibt es z. B. nach speziell eingeleiteten Sicherungsmaßnahmen seit etwa 1978 einen gewissen Rückgang bei Bankraub. „Demgegenüber stiegen aber die Raubüberfälle auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte (1979/1980: +5,8 v. H., 1976/1980: +44,2 v. H.) und Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte (1979/1980: +40,1 v. H., 1976/1980: + 48,8 v. H.) deutlich an, so daß teilweise eine Verlagerung erfolgt sein dürfte.“¹² Dieser Einschätzung

ist nichts hinzuzufügen, immerhin ist schließlich die festgestellte Raubkriminalität insgesamt in der BRD von 1954 bis 1980 auf fast das Siebenfache angewachsen (siehe Tabelle).

Entwicklung wesentlicher Straftatengruppen in der BRD

Jahr	1954	1979	1980	% 1980 (1954= 100)
Diebstahl insg.	534 507	2 295 694	2 437 824	456,1
davon:				
einfacher Diebstahl	406 234	1 120 598	1 164 317	286,6
schwerer Diebstahl	128 273	1 175 096	1 273 507	992,8
Mord, Totschlag	918	2 632	2 733	297,7
Raub, räub. Erpressung	3 540	21 950	24 193	683,4
schwere u. gefährl. Körperverletzung	30 239*	56 487	65 479	216,6
vorsätzliche Brandstiftung	1 413**	7 175	8 468	599,2
Rauschgift-delikte	852***	51 445	62 395	7 323,4

* 1963 **1953 ***1962

Wie wenig übrigens auf partielle und kurzzeitige Veränderungen gebaut werden kann, erweist sich gerade wieder einmal an der Entwicklung der Straftaten, bei denen Schußwaffen verwendet wurden. Noch im vorangegangenen Bericht hielt man sich etwas darauf zugute, daß es gegenüber dem Vorjahr 81 Fälle weniger gab, bei denen auf Personen oder Sachen geschossen wurde, und stellte dies als „ermutigende Tendenz“ heraus.¹³ Aber schon ein Jahr später gab es gleich über 1 000 Fälle der Schußwaffenverwendung mehr als 1979. Insgesamt 8 892mal wurde 1980 (1979: 7 836mal) tatsächlich abgedrückt und darüber hinaus in 6 103 (1979: 5 470) Fällen mit einer Schußwaffe gedroht.¹⁴ Bei rund 15 000 Straftaten verwendeten die Täter also Schußwaffen. Dies allein ist schon ein deutliches Symptom besonders zugespitzter Aggressivität, wie sie der Kriminalität in diesem Land eigen ist.

Brutale Gewalt ist zu einem allgegenwärtigen Faktor in der kapitalistischen Gesellschaft geworden. Schlagzeilen in der Massenpresse über Sadismus, über das Zu-Tode-Quälen von Menschen, Rücksichtslosigkeit gegen Schwache gehören zur Wirklichkeit des gewöhnlichen Kapitalismus.. Für viele Menschen ist der Alltag durch Furcht vor Gewalt geprägt. Mütter fürchten um ihre Kinder, ältere Bürger trauen sich nicht mehr auf die Straße und sind Gefangene in ihren eigenen Wohnungen. Aber dann gibt es eben auch andere Menschen, die Opfer der Unmenschlichkeit des imperialistischen Systems geworden sind und darauf selbst mit Unmenschlichkeit, mit Verbrechen antworten.

Gewalt und Drang nach unumschränkter Herrschaft liegen zutiefst im imperialistischen System begründet. Aus Profitgier erwächst Gewalt, Konkurrenzkampf nährt Brutalität, imperialistisches Expansionsstreben schließt Menschenverachtung und Menschenvernichtung ein. Darum braucht dieses System bedenkenlose Gewalttäter und brutale Killer, auch — wie die aktuelle Praxis belegt — brutale Polizisten, die junge Familien dann aus Wohnungen herausprügeln, wenn diese von kaltberechnenden Spekulanten von der Vermietung ausgeschlossen werden.

Der Prozeß der Verrohung und Entmenschlichung wird